

Dienstag 11.06.2024 | 16.15–17.45 Uhr | H6 (Geo I)

Neue Rechte, Ökologische Krise und Post-Truthism

Tatjana Söding

(Zetkin Kollektiv Berlin / The New Institute in Hamburg)

2023 war das heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen – Überschwemmungen, Stürme, und Dürren extremen Aufmaßes zerstörten die Lebensgrundlage von tausenden von Menschen auf der ganzen Welt. Gleichzeitig verstetigte sich das Erstarken rechter Kräfte. Die Wahlerfolge des rechtsextremen Gert Wilders in Holland und rechtslibertären Javier Milei in Argentinien und der Amtsantritt des ersten AfD Landrates in Sonneberg sind nur einige offensichtliche der vielen Machtgewinne, die die Rechte verzeichnen konnte. Das diesjährige Superwahljahr droht mit weiteren Erfolgen für Rechtsextremisten unter anderem in Deutschland und den USA.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich dieser Vortrag mit der fossilen und klimawandelleugnenden Politik verschiedener Strömungen der Neuen Rechten. Anhand einiger Beispiele aus Deutschland und Großbritannien wird außerdem dargestellt, wie neoliberale Klimapolitik rechte Mobilisierung anheizt. Mit einem Fokus auf die Mobilitätspolitik der Rechten wird die Taktik der Umkehr beleuchtet, die die Rechte in Zeiten des Klimawandels einsetzt: So stellen nicht fossiler Kapitalismus oder Klimawandel die wahre Krise dar, sondern alle Bemühungen, sich gegen die Treiber und Auswirkungen der ökologischen Katastrophe zu stellen. Anders als bei der Leugnung bedient sich die Rechte jedoch maßgeblich an dem Repertoire ihrer selbsterkorenen Gegner: Theorien des Sozialen Wandels, Protestformen und Slogans werden auf ihren Kopf gestellt und kooptiert. Abschließend werden einige Szenarien gezeichnet, wie sich die komplexe Beziehung zwischen der Klimakrise und der ökologischen Rechten in Zukunft entwickeln kann.

